MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 1/2022

Wirksamkeit ist Vertrauenssache

Ich glaube daran, dass etwas weitergehen kann

> ***„Zufall ist vielleicht das Pseudonym Gottes, wenn er nicht selbst unterschreiben will."***
> (Théophile Gautier, franz. Schriftsteller 1811-1872).

So war es mit Sr. Maria und mir, sie ist mir vor Jahren „zugefallen". Es sind diese Situationen, sie kommen einfach und es liegt an mir, ob ich ihnen eine Chance gebe, mich auf sie einlasse. Maria ist Salvatorianerin und ich hatte damals keine Ahnung, dass es diesen Orden gab. Ich hatte keine Ahnung, dass es gerade sie sind, die sich für die Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, einsetzen. Es hat mich neugierig gemacht und ich wollte mehr von ihnen wissen, mehr von ihrem Gründer Pater Jordan erfahren. Das Buch, das anlässlich seiner Seligsprechung herauskam, ist eine wichtige Quelle für mich geworden.

Ich möchte einige Aussagen von Pater Jordan zitieren, die den Geist der Salvatorianer*innen sehr schön ausdrücken und mich immer wieder „gerade" rücken:

„Durchgehe die einzelnen Völker, Länder und Sprachen des Erdkreises und sieh, wie viel es für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten zu wirken gibt!" (…)

„Der Seelsorger auf der Kanzel, im Beichtstuhle, am Altare genügt nicht mehr; wir müssen Laienseelsorger haben, welche auch auf der großen Kanzel der Welt das Evangelium lehren und verteidigen. In Volksversammlungen, in den Werkstätten, in Fabriken, in den Druckereien, in den Redaktionen, in den Familien, ja sogar in den Wirtshäusern" (…)

>> Fortsetzung, Seite 3

AUF EIN WORT .....

Schwester
Patricia Erber SDS
Provinzleiterin

Der selige Franziskus Jordan, Gründer der Salvatorianischen Gemeinschaften war davon „beseelt", den Menschen durch die Begegnung mit Gott, einen Zugang zu einem erfüllten, heilvollen Leben zu eröffnen.

Unter Einbeziehung Vieler, unabhängig von Alter, Nationalität, Profession,… und auf vielfältige Weise sollte etwas von Gottes Wirken unter den Menschen spürbar werden – so das Anliegen Jordans, damals wie heute.

Gott beteiligt, will uns miteinbeziehen und durch uns, Leben in Fülle für uns persönlich und andere ermöglichen. Leben, das seinen Ausdruck findet in einem achtsamen Umgang miteinander, in der Wertschätzung des Anderen und in einer fürsorgenden Haltung, die Entfaltung ermöglicht.

Das Zusammenspiel zwischen Gott und dem Menschen ist dabei ein besonderes Geschenk. In unserem Einsatz für den Nächsten und in unserem täglichen Handeln sind wir immer wieder auch eingeladen, darauf zu vertrauen, dass Gott in uns schöpferisch wirksam ist.

„Handle so, als ob alles von dir, nichts von Gott abhinge. Vertraue so auf Gott, als ob alles von Gott, nichts von dir abhinge." Ignatius von Loyola

Möge uns dieses beherzte Dasein für Andere und gleichzeitig das Vertrauen in Gottes Wirken in und durch uns, immer wieder geschenkt sein.

Sr. Patricia Erber SDS

Sr. Patricia Erber SDS

IM FOCUS

Sr. Maria Yaneth Moreno Rodriguez SDS, *Generalleiterin der Salvatorianerinnen*

In einer großen Familie in Kolumbien geboren und aufgewachsen, liebte ich es seit meiner Kindheit, in Gemeinschaft zu leben und für die Menschen da zu sein.
Als Salvatorianerin konnte ich mich nach Studien der Krankenpflege sowie der Kultur- und Sozialwissenschaften 25 Jahre lang, inmitten von Rebellenkämpfen des Bürgerkrieges, für die Rechte der indigenen Bevölkerung einsetzen. Es war eine äußerst bereichernde Zeit meines Lebens, die ich nicht vermissen möchte.
2012 wurde ich überraschend in das Team der internationalen Ordensleitung in Rom und 2018 zur Generalleiterin gewählt, zu deren Aufgaben es gehört, die Gemeinschaften der Schwestern zu besuchen und zu evaluieren.
Als junge Salvatorianerin in Kolumbien hätte ich nie gedacht, einmal meinen Mitschwestern in Österreich vor Ort zu begegnen. In diesen fast vier Wochen meines offiziellen Besuches (Visitation), konnte ich durch die persönlichen Gespräche mit jeder Schwester und den Einblick in ihre vielfältigen Arbeitsbereiche, unser weltweites salvatorianisches Leben besser kennenlernen.
Inspiriert vom seligen Franziskus Jordan sind die Salvatorianerinnen in Österreich gemeinsam mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern voll Glauben und Vertrauen auf dem Weg, um auf die Nöte und Fragen der Menschen in unserer heutigen Welt verändernd und heilend zu reagieren.

TIPPS & NEWS

HINWEIS

Ein salvatorianischer Weg auch für LaiInnen

Menschen, die den Ruf Gottes spüren, können diesem auf unterschiedlichstem Weg folgen – auch ohne in eine Ordensgemeinschaft einzutreten. Um die Sehnsucht nach einem spirituellen Lebensweg im Alltag leben zu können, braucht es eine Weggemeinschaft von gleich und ähnlich Gesinnten zur wechselseitigen Bestärkung und für das gemeinsame Gebet.
Die salvatorianische Familie bietet Laien und damit auch mir diese Möglichkeit einerseits durch die Gemeinschaft Salvatorianischer Laien, die als 3. Zweig neben Patres & Schwestern stehen und ebenfalls ein Versprechen ablegen. Andererseits entstehen mancherorts andere Formen der spirituellen Weggemeinschaft, beispielsweise die Freundinnen Salvatorianischen Lebens in Linz, die sich regelmäßig gemeinsam mit den Schwestern treffen und sich in deren Aktivitäten einbringen, so auch ich.
Am dankbarsten bin ich persönlich dafür, dass ich als Laiin mit den Schwestern, Patres und Brüdern mehrere Wochen bzw. Monate leben und den Alltag mit ihnen teilen durfte, sei es vor mehr als 20 Jahren in Gurk oder letztes Jahr in Tansania. Diese Zeiten haben mich genährt und im salvatorianischen Geist geprägt und waren der Beginn wunderbarer Freundschaften.

Ulrike Hifinger

Buchempfehlung

Andreas Knapp

Wer alles gibt, hat die Hände frei

Mit Charles de Foucauld einfach leben lernen

Meine Empfehlung für ein freies, spirituell geerdetes konkretes Leben! Ganz nah am Alltagsleben des Jesus von Nazareth – und an seiner Wirkmächtigkeit! Eine Inspiration für tiefes und lebendiges Glauben und Leben! An ihn kann man sich verlässlich halten – und – wenn die Hände frei sind, geht vieles!
Sr. Maria Schlackl SDS

Bene Verlag; 2. Edition (1. September 2021); **€ 18,50**

© SDS privat

IMPRESSUM LebensZeichen – Erscheinungsort: Wien, **Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:** Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6310, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at **Redaktionsteam:** Provinzleitung der Salvatorianerinnen **Auflage:** 2000 Stück Erscheint 4x jährlich. **Titelbild:** © Sr. Heidrun Bauer SDS, „geht nach Galiläa". Gemäß §25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. **Grafik Design:** Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. **Druck:** gugler° print

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens. gugler°print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

greenprint* klimapositiv gedruckt

www.gugler.at

>> Fortsetzung von Seite 1

„Auch die Frau, von Gott dazu erschaffen, für sich und andere Großes zu wirken, kann gleichwertig wie der Mann der Apostolischen Gesellschaft angehören. Auch zu ihr wurden die Worte des Apostels gesagt: ‚Wir sind Mitarbeiter und Mithelfer von Gott selbst.‘ “ (…)

Wie ist dieser Christus? Es ist der Christus, der die Menschen zutiefst liebt, der mit ihnen mitleidet: „Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ (…)

Diese Aussagen bewegen mich. Durch meine Eltern lernte ich sehr früh, dass jeder Mensch eine Würde besitzt und dass diese nicht verhandelbar ist. Diese Gewissheit begleitet mich schon seit vielen Jahren und doch stellt sich mir immer wieder die Frage: „was kann ich allein schon machen?“ Was kann ich dazu beitragen?“ – solche oder ähnliche Aussagen hat wohl jeder von uns schon mal gehört oder selbst getätigt.

Die Würde, der Wert des Menschen, ist kein abstrakter Begriff, sondern das, was jeden Menschen betrifft, unabhängig von Alter, Geschlecht und Hautfarbe. Jeden Tag wird die Würde des Menschen angetastet, sie wird verletzt und geraubt.

Wer aber wägt ab, wenn es zu Konflikten kommt? Wenn der Schmerz in das Leben so vieler Menschen hereinbricht? Ich, wir als Gesellschaft sind aufgerufen, uns der Wunden der Vergangenheit und der Gegenwart anzunehmen, denn sie sind auch unsere Wunden.

Bin ich bereit dem Schmerz, Fenster und Türen zu öffnen? Bitte ich ihn herein, höre ich seine Geschichte, die er zu erzählen hat? Wir alle haben ein Potential der Zerstörung in uns, aber ebenso die Möglichkeit, dem göttlichen Samen, der in uns angelegt ist, zum Leben zu verhelfen.

Es geht um Anteilnahme, um Lebendigkeit, um Empathie! Jeder Mensch ist voller Sehnsucht nach Anerkennung, Gemeinschaft und jeder von uns möchte „wahrgenommen“ werden. Was den Menschen aus der Schöpfung heraushebt, ist seine Erschaffung als Ebenbild Gottes, mit der Fähigkeit zur Selbstbestimmung. So empfinde ich es als meine Pflicht, jedem Menschen mit Respekt zu begegnen.

Sr. Martina Winklehner SDS, Avit Hartmann, Sr. Maria Schlackl SDS © M. Eder

Alles, was das Leben fördert, was andere lebendig macht, macht mich gleichzeitig lebendig! Es ist angefüllt mit all den Erfahrungen, die mein Leben reich machen. Erfahrungen, die Kontraste sichtbar oder spürbar machen, die mich Glück in all seinen Facetten erfahren und wertschätzen lassen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass es auch heute notwendig ist, unser Potential als Individuum zu entfalten, unsere Fähigkeiten zu nutzen und aus innerer Freiheit zu Verantwortung, Engagement und Mitgefühl für die Welt zu entwickeln, in der wir leben, die wir gestalten und deren Teil wir sind.

Und dann gibt es sie, diese „wunder“–baren Menschen, die mich immer wieder in Staunen versetzen und meinem Leben eine besondere Note geben.

Es ist diese Gewissheit, mit anderen unterwegs sein zu dürfen, die mir helfen achtsam zu bleiben, offen zu sein, für die Nöte der Menschen; die meinem gelebten Alltag den Ausdruck geben, woran ich tief in mir glaube: an die Wahrheit, an die Solidarität, an die Schönheit und an die Liebe. Ich bin sehr dankbar, dass wir voneinander „wissen“ und einander haben.

Jeder von uns ist eine Biographie, eine Geschichte. Jeder von uns ist eine einzigartige Erzählung, die fortlaufend zusammengesetzt wird, unbewusst durch, mit und in uns – durch unsere Wahrnehmungen, unsere Gefühle, Gedanken und Handlungen.

„… Die Freundschaft ist aber nichts anderes, als die vollkommenste Übereinstimmung in allen sowohl göttlichen als menschlichen Dingen, verbunden mit Wohlwollen und gegenseitiger Liebe…“ (Cicero – De amicitia VI, 20).

Danke für eure Freundschaft und für euer Leben, es macht mir Mut und es gibt mir Zuversicht, mich fragend und handelnd auf den Menschen neben mir einzulassen.
Es sind Fragmente, es bleibt unvollständig, aber ich möchte, dass die Welt etwas heller und wärmer wird.

Unmöglich sagt Deine Angst, zu viel Risiko
Deine Erfahrung, sinnlos Dein Zweifel, versuch es flüstert Dein Herz!

Und ich weiß, es werden auch andere kommen … und sich auf den Weg machen, für ein heilvolles und geglücktes Leben!

• Avit Hartmann
Psychotherapeutin
Unterwegs mit den Salvatorianerinnen in Linz

ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Bis auf weiteres finden Sie aktuelle Infos zu Veranstaltungen, Geistlichen Angeboten, Kursen für junge Erwachsene, Ausstellungen, Kennenlernen von uns Salvatorianerinnen und Projekten unseres weltweiten Engagements auf folgenden Internetseiten:

www.salvatorianerinnen.at

www.melaniewolfers.at

©Andreas Jakwerth

www.impulsleben.at

www.sozialwerk-salvatorianerinnen.at

Salvatorianerinnen weltweit
Sozialwerk Österreich

RÜCKBLICK

„Kraftvoll, leidenschaftlich und heilend den Menschen begegnen, das verspreche ich."

Sr. Patricia Erber überreicht Sr. Isabelle Allmendinger die Professzeichen

Am 5. Februar 2022 feierten die Salvatorianerinnen im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die Erste Profess von Sr. Isabelle Allmendinger SDS.

Sr. Isabelle antwortete mit ihrem Wegversprechen auf die liebende Zusage Gottes und wollte damit unterstreichen, dass sie auf die Gemeinschaft der Salvatorianerinnen zählt und auch diese weiterhin auf sie bauen dürfen. Bei den Texten die Sr. Isabelle für ihre Profess gewählt hat, drehte sich alles um die Liebe, ausgehend von der Frage des auferstandenen Jesus an Petrus: „Liebst du mich?" und dessen Antwort.

So betonte P. Clemens Blattert SJ, Leiter der Zukunftswerkstatt Frankfurt, in seiner Predigt, dass Sr. Isabelle, durch das Fragen und Sichfragen-Lassen selbst zur lebendigen, liebenden Antwort werden wird, wenn sie sich immer wieder neu auf diesen Dialog einlässt.

Als Ordensfrau, Ärztin und geistliche Begleiterin möchte Sr. Isabelle Allmendinger SDS kraftvoll, leidenschaftlich und heilend den Menschen begegnen. Ganz nach dem Leitsatz des Gründers, des Seligen P. Franziskus Jordan: „Alles zur größeren Ehre Gottes und zum Heil der Seelen".

Besuch aus Rom

Sr. Maria Yaneth Moreno R. SDS und Sr. Ewa Tonacka SDS

Als internationale salvatorianische Gemeinschaft sind wir weltweit präsent. In 30 Ländern leben und wirken Salvatorianerinnen in sehr verschiedenen Aufgaben-Feldern. Ein wichtiger Dienst ist der Leitungsdienst in jedem Land, aber auch die gesamte Kongregation muss gut, zeitgemäß und verantwortungsvoll geleitet werden.

Für jeweils 6 Jahre wird eine Generalleiterin und ein Beratungsgremium gewählt. Zur Zeit kommt die Generalleiterin, Sr. Maria Yaneth R. Moreno aus Kolumbien. Und einmal während ihrer Amtszeit besucht sie ALLE Gemeinschaften in Europa, Asien, Afrika, Amerika. Von 15. März bis 9. April 2022 besuchte sie, zusammen mit Sr. Ewa Tonacka, Mitglied der Generalleitung, uns Salvatorianerinnen in Österreich.

Das wechselseitige Kennenlernen, sowie der internationale Austausch ist sehr wertvoll. Wenngleich wir kulturell und ausgehend von den Nöten der Zeit jeweils sehr unterschiedlich unterwegs und gefordert sind, folgen wir doch ALLE dem SALVATOR, der uns Motivation und Leitbild ist in unserem Leben und Handeln. Das kam wertschätzend zum Tragen und das verbindet – über alle Grenzen hinweg.

NACHRUF

Sr. Maria Grazia March SDS
25.8.1935 – 21.2.2022

Sr. Maria Grazia wurde in Südtirol geboren und trat 1963 in Wien in unsere Kongregation ein. Bis dahin lebte und arbeitete sie auf dem Bauernhof ihrer Eltern. Nebenbei absolvierte sie eine Ausbildung zur Näherin und pflegte ihre kranke Mutter. Als Salvatorianerin war sie zuerst im Haushalt, später in der Näherei tätig. Nachdem ihre Liebe zu den Blumen und ihre Fähigkeiten in der Steckkunst entdeckt worden waren, wechselte sie nach Pitten, wo sie für den Blumenschmuck in der Kapelle sorgte und in der Sakristei mithalf. Ihre besondere Liebe galt den treuen Vierbeinern. Sie wirkte eher verschlossen, war jedoch innerlich froh, hilfsbereit und zuverlässig. Nach einem längeren Leidensapostolat legte sie ihr Leben in die Hand ihres Schöpfers zurück.

P. Markus Waibel SDS
20.10.1943 – 19.8.2021

Vor einem Jahr um diese Zeit hatte **P. Markus Waibel SDS** seine letzte Wegetappe zu bewältigen. Am 19. August 2021 wechselte er hinüber in die ewige Heimat. Wo immer er als Salvatorianer, als Priester und Seelsorger tätig war, gewann er die Herzen der Menschen, allen voran die der Kinder. Seine offene Art, mit viel Herzlichkeit und ohne Berührungsängste hat P. Markus zu einem geschätzten Gesprächspartner, Religionslehrer und geistlichen Begleiter gemacht. Er fand die richtige Sprache, den Kindern die Freude am Glauben zu vermitteln und den Betagten Trost zu spenden. P. Markus hatte ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen und war sehr einfühlsam, aber auch ein kritischer Streiter und Kämpfer. Er hat sich in schweren Tagen selbst immer wieder von Christus, dem Heiland, aufrichten lassen und konnte dadurch auch vielen beladenen Menschen Mut und Hoffnung geben.

Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.